

Hurra, wir werden immer älter!

„Es lässt sich keiner gern was nehmen?“

Der von SPÖ geforderte Solidaritätsbeitrag für Top – Pensionisten lässt die Wogen hochschlagen.



Das wäre sozial gerecht!

Alle Berechnungen zeigen, dass die höchsten staatlichen Pensionen zu wesentlichen Teilen nicht durch Beiträge, sondern durch Steuern finanziert werden. Je höher die Lebenserwartung steigt, desto mehr. Daher wäre in einer Zeit zunehmender Finanzierungsprobleme der Pensionsversicherungen die Forderung nach einem Solidaritätsbeitrag, wie sie der Salzburger SPÖ-Landesrat Buchinger erhebt, sozial gerecht.

Sie dürfte als Sondersteuer für hohe Pensionen allerdings verfassungswidrig sein und wie es mit der Bereitschaft zum Teilen in den politischen Lagern aussieht, haben die fast einhelligen Reaktionen auf den Buchinger - Vorstoß deutlich gezeigt. Herr Prof. Khol, der solche Pläne „mit Zähnen und Klauen“ bekämpften würde, wie er sich ausdrückte, sollte das Evangelium des dritten Adventsontags aufmerksam hören: In Lukas 3,11 sieht unmissverständlich: „Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat ...“ Hat sich sein finanzieller kongenialer Pensionistenkollege Blecha nicht einmal auch als katholischer Politiker bekannt? „Wie viel Erde braucht der Mensch?“, nachzulesen bei Leo Tolstoj. „Wie viele Gewänder brauchen wir Pensionisten?“, zu denen ich in wenigen Wochen auch gehören werde? **Leserbrief:** Heinz Uray

Verhöhnung der ASVGLer

Andreas Khol und auch Karl Blecha, beide bestverdienende Pensionisten, sollten auf Grund zuletzt gemachter Äußerungen über den von LR Erwin Buchinger vorgeschriebenen Solidaritätsbeitrag besser verdienender Pensionisten sofort ihrer Funktion im ÖVP- b.z.w. SPÖ-Seniorenbund enthoben werden. Wenn solche Aussagen von Vertretern einer christlich-sozialen bzw. sozialdemokratischen Partei kommen, weiß man, dass in deren Augen nur Beamten – Pensionisten vertreten werden. Es ist eine beispiellose Verhöhnung aller ASVG-Pensionisten, die sich allesamt bei der nächsten Wahl (möglicherweise Neuwahl) revanchieren werden! **Leserbrief:** DI. Klaus Hosp

Kinder nur zur Sicherung unseres Pensionssystems?

Der Slogan „Ich bin keine Pensionsvorsorge“ unter einem Kleinkindgesicht auf einem Plakat einer Versicherungsanstalt ist an Schwachsinnigkeit kaum mehr zu überbieten!

Laut Generationenvertrag werden die Pensionszahlungen der heute Arbeitenden für derzeitige Pensionen verwendet - um einige Direktorengehälter verringert natürlich. Also sehe ich - traurig, aber wahr - von meinem heute eingezahlten Geld nichts mehr. Zukünftige Pensionen werden von zukünftigen Arbeitenden - also unseren heutigen Kindern - zu bezahlen sein!

Wer glaubt, der desaströsen Entwicklung der staatlichen Pension mittels Lebensversicherung entweichen zu können, wird das ebenfalls nicht ohne Kinder schaffen: Die in Aktien angelegten Prämien sind doch Anteile von (hoffentlich erfolgreich wirtschaftenden) Unternehmen. Wer wird denn in diesen einmal arbeiten? Wer wird denn einmal dort Kunde sein?

Dem Erfinder/Verantwortlichen dieses Plakats wünsche ich als alleinverdienender Familienvater jedenfalls, dass er einmal seine Tage in einem Altersheim - frei nach Fendrichs „Sonntagnachmittag“ - ganz ohne Angehörige verbringt! Dieses Plakat ist eine unentschuld bare Verhöhnung derjenigen, die sich neben der beruflichen Herausforderung auch noch der verantwortungsvollen Erziehung von Kindern stellen. **Leserbrief** von Herwig Rieger